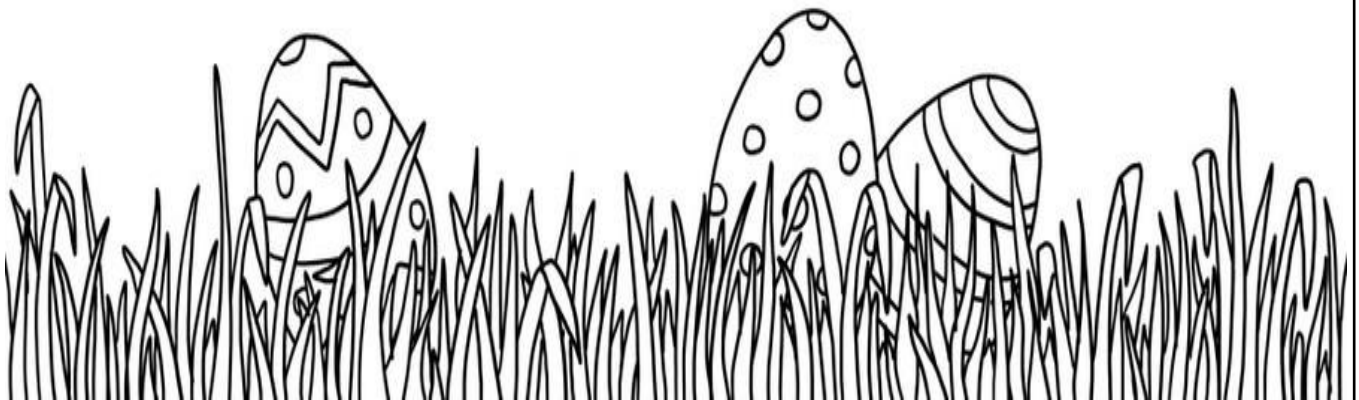
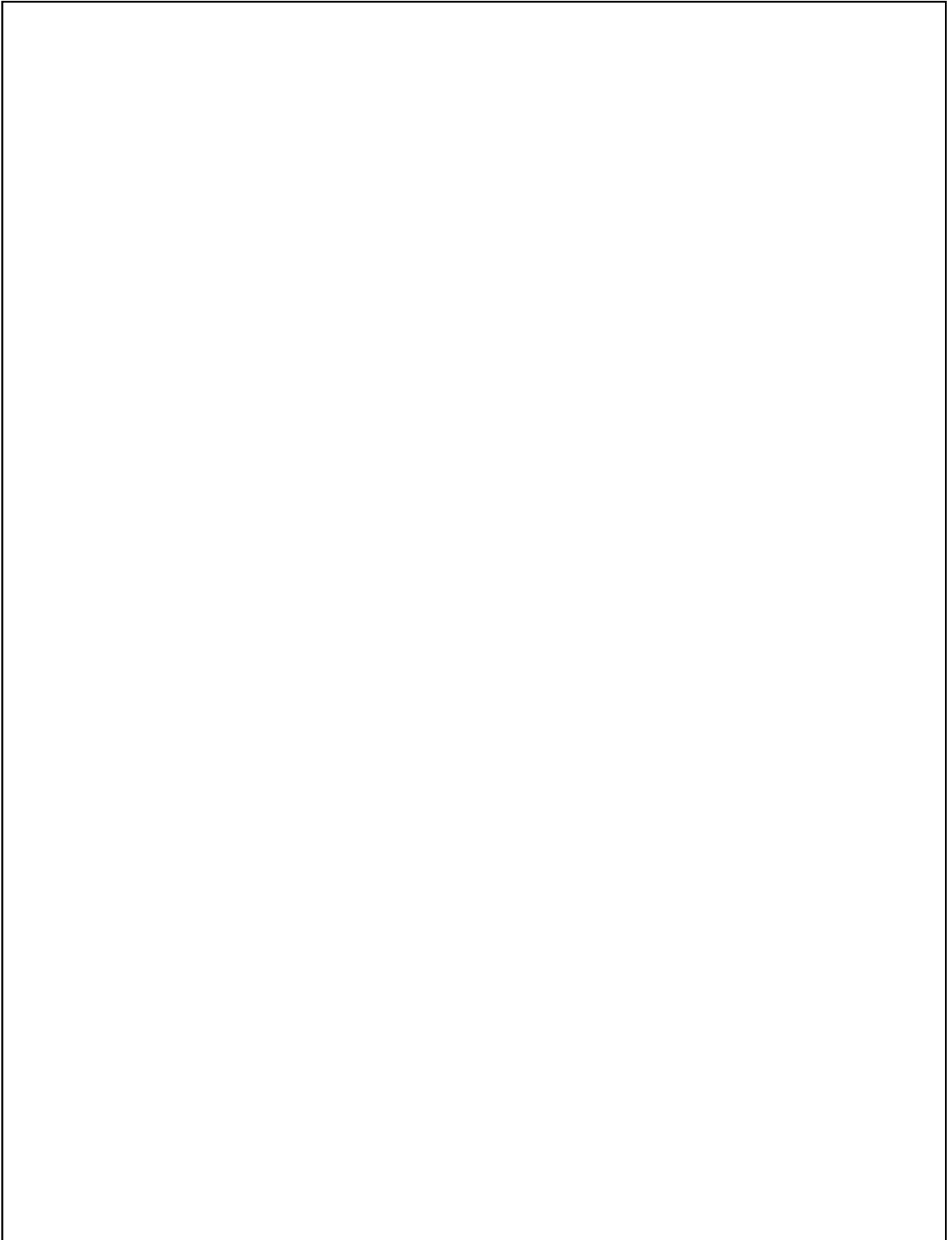


Das Osterfest



Was fällt dir zum Osterfest ein? Male ein Bild, auf dem deine Einfälle zu sehen sind.



Jesus zieht in Jerusalem ein

Drei Jahre lang ist Jesus mit seinen Jüngern von Stadt zu Stadt gegangen. Überall erzählt er den Menschen von Gott und seiner Botschaft. Er sagt ihnen: „Gott liebt euch Menschen. Er ist gut zu euch. Er möchte, dass ihr glücklich seid.“ Viele Menschen hören aufmerksam zu, was Jesus zu sagen hat. Immer mehr folgen ihm nach. Sie werden seine Jüngerinnen und Jünger.

Doch Jesus wird nicht nur geliebt. Viele religiöse Lehrer glauben Jesus nicht. Sie mögen ihn nicht, weil er von sich sagt, dass er Gottes Sohn ist. Voller Misstrauen hören sie, dass Jesus ganz anders von Gott erzählte, als sie es jahrelang getan haben. Und sie sehen, dass es vielen Menschen gefällt. Und das macht sie wütend.

Jesus weiß, dass sie in Jerusalem nur darauf warten ihn gefangen zu nehmen. Trotzdem macht er sich mit seinen Jüngerinnen und Jüngern auf den Weg dorthin. Auf einem Esel reitet Jesus durch das Stadttor. Von allen Seiten laufen die Leute herbei und winken ihm zu, als sie ihn sehen. „Wir grüßen den König, den Gott zu uns geschickt hat!“, jubeln sie laut. Ihre Begeisterung ist groß, dass sie Kleider wie einen Teppich vor ihn auf die Straße legen.

Doch die Feinde Jesu sehen voll Empörung, was sich da abspielt.



Jesus feiert das letzte Abendmahl mit seinen Jüngerinnen und Jüngern

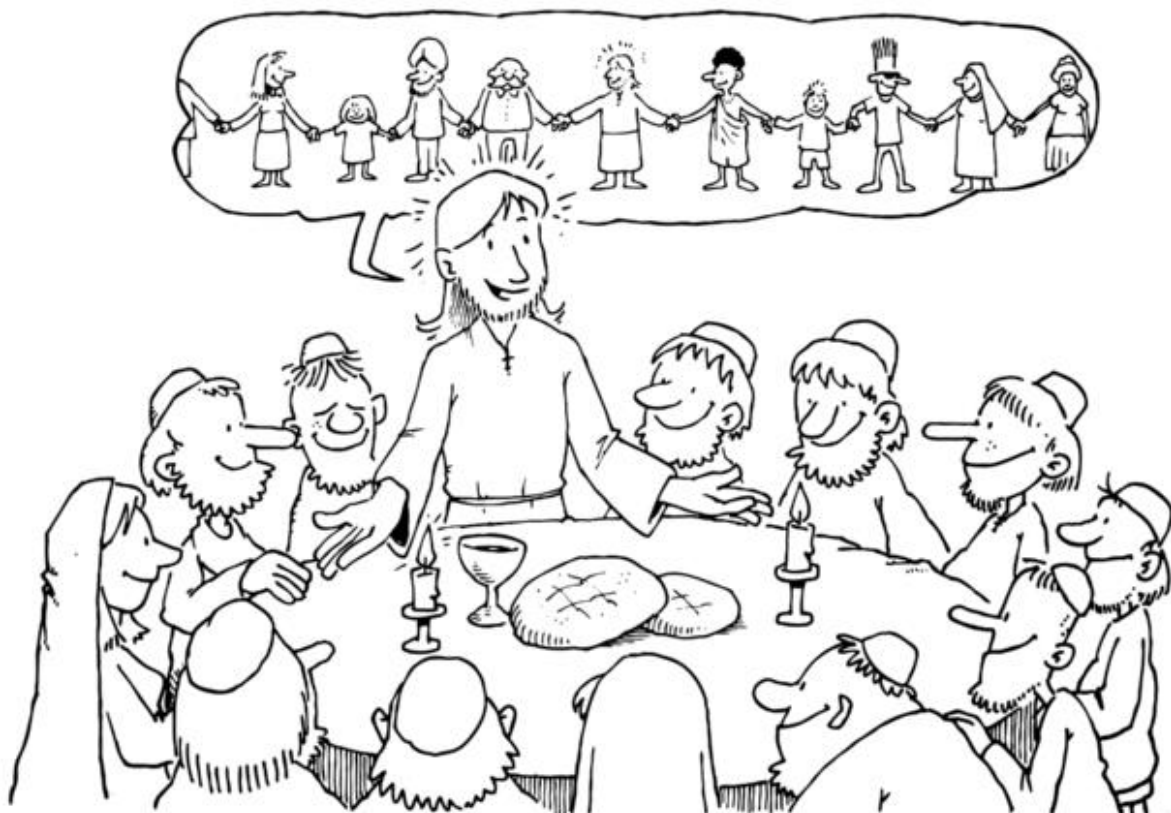
Als es Abend wird, lädt Jesus seine Jüngerinnen und Jünger zu einem Festmahl, dem Abendmahl, ein. Gemeinsam essen sie Brot und trinken Wein.

Während des Essens nimmt Jesus von dem Brot und spricht ein Dankgebet. Er bricht das Brot in Stücke und gibt es seinen Jüngerinnen und Jüngern. Dabei sagt er zu ihnen: „Nehmt das Brot, dass ich euch gebe und esst es! Es steht für mich und für meine Freundschaft zu euch!“

Dann nimmt er den Becher mit Wein, dankt Gott auch dafür und reicht ihn seinen Freundinnen und Freunden weiter. Dabei sagt er zu ihnen: „Nehmt den Wein und trinkt alle aus diesem Becher! Er steht für mich und für meine Freundschaft zu euch! Wenn ihr dieses Brot esst und diesen Wein trinkt, dann sollt ihr wissen: Ich bin immer bei euch!“

Die Jüngerinnen und Jünger sind von den Worten Jesu sehr gerührt und beeindruckt. Sie versichern ihm, dass sie immer zu ihm halten und ihm nachfolgen werden. Sie vertrauen auf seine Botschaft.

Doch Jesus spürt schon, was mit ihm geschehen wird. Und er weiß, was einer seiner Jünger getan hat. Dieser Jünger hieß Judas. Er hat sich heimlich mit den Feinden von Jesus getroffen und er möchte ihn für Geld verraten.



Jesus wird im Garten Getsemani gefangen genommen

Nach dem gemeinsamen Essen ist es für Jesus Zeit, zum Ölberg hinaufzugehen. Dort liegt ein wunderschöner Garten. Er hieß „Garten Getsemani“. Jesus möchte dort ganz allein zu Gott beten. Seine Jüngerinnen und Jünger begleiteten ihn ein Stück. Sie wollen auch zu Gott beten. Nur einer ist nicht mehr dabei - Judas fehlt.

So betet Jesus zu Gott. Er hat Angst vor dem, was geschehen wird. Doch er vertraut auch auf Gott und hofft auf ihn. Auch die Jüngerinnen und Jünger beten. Doch nach einer Zeit überkommt sie die Müdigkeit und sie schlafen ein.

Plötzlich kommen bewaffnete Männer den Berg hinauf. Judas führt sie an. Um den Männern zu zeigen, wer Jesus war, läuft er auf ihn zu und möchte ihn auf die Wange küssen.

Jesus blickt Judas traurig an und sagt zu ihm: „Judas, mit einem einfachen Kuss auf die Wange möchtest du mich verraten?“ Doch da packen die Männer Jesus bereits und nehmen ihn fest. Wie ein Verbrecher wird er abgeführt.



Pontius Pilatus spricht das Urteil über Jesus

Die Römer sind die Herrscher im Land. Deshalb muss Pontius Pilatus, der römische Verwalter, darüber entscheiden, was mit Jesus geschehen soll. Die Feinde von Jesus fordern die Todesstrafe. Als Pontius Pilatus Jesus befragt hat, sagt er: „Dieser Mann hat nichts getan, womit er die Todesstrafe verdient!“

Doch die Feinde von Jesus geben nicht nach und sie hetzen gegen ihn. Deshalb lässt Pontius Pilatus das Volk entscheiden und die Meinung ist eindeutig: Die Menschenmenge urteilt gegen Jesus. So bleibt Pilatus nichts anderes übrig, als das Todesurteil gegen Jesus auszusprechen. Er soll am Kreuz sterben.

Die Soldaten behandeln Jesus schlecht und sie quälen ihn. Sie setzen ihm eine Krone aus Dornen auf den Kopf und machen sich über ihn lustig. Sie fragen ihn: „Was bist du nur für ein komischer König?“ Die Soldaten führen Jesus aus der Stadt hinaus. Das Kreuz aus schweren Holzbalken muss er allein tragen.



Jesus stirbt (Karfreitag)

Nachdem sie auf dem Berg angekommen sind, muss Jesus, so wie viele politische Verbrecher in dieser Zeit, am Kreuz sterben. Viele Menschen sind bei ihm und weinen bitterlich. Jesus aber betet trotz allem zu Gott: „Vater, verzeihe ihnen! Sie wissen nicht, was sie tun!“

Nachdem Jesus gestorben ist, gehen die meisten Menschen nach Hause. Nur wenige Jüngerinnen und Jünger bleiben noch da. Sie holen Jesus vom Kreuz herunter und bringen ihn in ein Grab. Vor das Grab wird ein großer Stein gewälzt.

So vergehen die Tage und die Jüngerinnen und Jünger trauern sehr um Jesus.

Der Tag, an dem die Christinnen und Christen in dieser Welt an den Tod von Jesus erinnern, heißt Karfreitag. Der Samstag, der auf den Karfreitag folgt, wird Karsamstag genannt.



Jesus überwindet den Tod (Ostersonntag)

Zwei Tage später machen sich drei Frauen traurig und bedrückt auf den Weg zum Grab von Jesus. Doch plötzlich erschrecken sie: Der schwere Stein, der vor das Grab gerollt wurde, ist verschwunden! Die Frauen schauen in das Grab. Jesus sehen sie nicht. Sie sind ganz verwirrt: „Was ist hier nur geschehen?“

Zwei Männer in leuchtenden Gewändern stehen in der Grabkammer. Sie sagen: „Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten? Jesus ist nicht tot. Er lebt! Gott hat ihm ein neues Leben geschenkt! Ihr werdet ihn bald sehen!“

Und dann steht plötzlich Jesus vor ihnen und begrüßt sie. Wie erstarrt bleiben die Frauen stehen. Und auf einmal ist die Angst nicht mehr da. Sie begreifen, dass es wirklich Jesus war, der vor ihnen steht. „Habt keine Angst!“, sagt Jesus zu ihnen. „Lauft zu meinen Jüngerinnen und Jüngern. Sagt ihnen, auch sie werden mich bald sehen!“ Die Frauen machen sich schnell auf den Weg. Sie sind erschrocken und doch voller Freude.

An Ostersonntag feiern die Christinnen und Christen dieser Welt die Auferstehung von Jesus. Auferstehung bedeutet, dass Jesus den Tod besiegt hat. Gott hat ihm ein neues Leben geschenkt und er ist wieder vom Tod „auferstanden“.



Jesus begegnet seinen Jüngerinnen und Jüngern

Die drei Frauen laufen zu den Jüngerinnen und Jüngern und erzählen ihnen all das, was sie am Grab erlebt haben. Doch diese sind misstrauisch: „Jesus ist tot. Wie soll das denn geschehen sein? Das müsst ihr euch eingebildet haben!“, sagen sie zu den Frauen.

Doch Jesus begegnet immer wieder einzelnen Jüngerinnen und Jüngern. Er zeigt ihnen seine Verletzungen an den Händen und den Füßen, die er durch seinen Tod am Kreuz bekommen hat. Und plötzlich erkennen sie, dass Jesus vor ihnen steht. Oder er nimmt ein Stück Brot, spricht ein Dankgebet, bricht es in Stücke und reicht es seinen Jüngerinnen und Jüngern. Und plötzlich erkennen sie, dass Jesus vor ihnen steht.

Da laufen sie zurück nach Jerusalem und erzählen allen, dass sie Jesus gesehen haben.

Vierzig Tage lang hat sich Jesus immer wieder seinen Jüngerinnen und Jüngern gezeigt. Immer mehr Menschen erfahren davon, denn die Jüngerinnen und Jünger sagen es allen weiter: „Jesus ist Gottes Sohn! Er ist der König, auf den alle so lange gewartet haben!“

Viele Christinnen und Christen erinnern mit dem Osterfest bis heute an die Auferstehung von Jesus. Und sie denken an die Worte, die er zu seinen Jüngerinnen und Jüngern gesagt hat: „Ich werde bei Gott im Himmel sein. Aber ich verspreche euch: Ich bin bei euch, jeden Tag, solange die Welt besteht.“

